

Der ständig zunehmende Verkehr, die damit einhergehende Auseinandersetzung mit umweltrelevanten Themen und die Veränderung der eigenen Mobilität lassen die schulische Verkehrserziehung in einem veränderten Licht erscheinen. Die Zahl der im Straßenverkehr schwer verletzten und getöteten Kinder und Jugendlichen in Österreich nimmt ständig zu, in den Medien alarmieren Berichte über Schulwegunfälle als Fußgänger oder Radfahrer Eltern, Exekutive und Schulbehörden. Neue Verkehrszeichen, die Herabsetzung des Alters zur Erlangung des Mopedführerscheins, Änderungen in der STVO betreffend die Kategorie der einspurigen Kraftfahrzeuge und der Umgang mit Trendsportgeräten tragen mit dazu bei, dass die Verkehrserziehung in der Pflichtschule wieder mehr in den Mittelpunkt rückt. Das Unterrichtsprinzip umfasst neben den elementaren Zusammenhängen des Verkehrsablaufes mehr und mehr die Beschäftigung mit der Thematik der ständig zunehmenden Mobilität, der Selbstbestimmung und der Risikokompetenz bis ins hohe Alter. Traditionelle Ziele werden durch gesundheits- und umweltrelevante Faktoren der Mobilität bereichert. Zentrales Ziel ist es, „Schülerinnen und Schüler zu befähigen, durch ihre Kenntnisse, Einstellungen und ihr Verhalten die Bedingungen für eine sichere, gesunde, sozial- und umweltverträgliche Mobilität zu verbessern und so einen Beitrag zu einer zukunftsorientierten Entwicklung der Gesellschaft und der Umwelt zu leisten.“ (BMBF, 2015, S. 1)

Die Auseinandersetzung mit verkehrs- und mobilitätsrelevanten Inhalten ist in der österreichischen Schule durch das Unterrichtsprinzip Verkehrserziehung verankert. Als verbindliche Übung werden in der Primarstufe von der ersten bis zur vierten Schulstufe die Schülerinnen und Schüler auf die Gefahren im Straßenverkehr vorbereitet. Neben theoretischen Inhalten wird im so genannten Standardprogramm gemeinsam mit der Exekutive praxisnahe Verkehrserziehung in der Verkehrswirklichkeit nähergebracht. Vorrangig ist die umfassende Vorbereitung auf die Möglichkeit der Teilnahme an der freiwilligen Radfahrprüfung auf der 4. Schulstufe.

In den Neuen Mittelschulen besteht die Möglichkeit, Verkehrserziehung im Rahmen von Freigegegenständen und unverbindlichen Übungen anzubieten. Die Praxis zeigt jedoch, dass aufgrund der knappen Stundentafel diese Angebote nahezu ungenützt bleiben.

An Polytechnischen Schulen kann Verkehrserziehung in der 9. Schulstufe als unverbindliche Übung angeboten werden. Einige Schulen nutzen die Möglichkeit, um die Jugendlichen speziell auf den Mopedführerschein vorzubereiten.

Einige Leitideen nachhaltiger Mobilitätsbildung in Unterrichtsmaterialien aufbereitet (vgl. Spitta, 2013, S. 9 ff) seien vorweg erwähnt:

Orientierung am Umfeld:

Material und Unterrichtsideen setzen am unmittelbaren Umfeld der Kinder an (Schulweg, Schulbus, Schulumfeld).

Schüler/innenzentrierung:

Die Einbeziehung der Lernenden in die Planung durch die Möglichkeit, neben gemeinsam erarbeiteten Inhalten eigene Recherchen zu betreiben und Interessensschwerpunkten nachzugehen, wird betont.

Handlungsorientierung:

Nachhaltigkeit ergibt sich durch das Ermöglichen grundlegender handelnder Erfahrungen in der Verkehrswirklichkeit.

Kompetenzorientierung:

Die Aufgaben- und Fragestellungen des Materials sind so konzipiert, dass die in den Lehrplänen geforderte Orientierung an den zu erwerbenden Kompetenzen im Mittelpunkt steht. (vgl. Pantorotto/Sigl, 2015)

Fächerübergreifendes:

Neben vielen Bezügen zum Fach Sachunterricht in der Grundstufe finden sich vor allem für die Sekundarstufe Inhalte für die Bereiche Naturwissenschaften, Bewegung und Sport, Deutsch sowie zu Themen des Sozialen Lernens.

Unterrichtsmaterialien – von der Verkehrserziehung zur Mobilitätserziehung

Der Erfolg von Unterricht und Erziehung hängt wesentlich davon ab, ob es gelingt, das spezifische Lernbedürfnis und die Interessen der Kinder zu wecken. Er ist jedoch auch davon abhängig, ob es gelingt, Themenbereiche und Interessensgebiete – im konkreten Fall Aspekte der eigenen Mobilität - kindgerecht aufzubereiten. (vgl. Warwitz, 2009, S. 50).

Unterrichtsmaterialien zur Verkehrserziehung finden sich vor allem im Bereich der Grundschule noch in Schulbüchern. Die überarbeitete Form der Unterlagen für die freiwillige Radfahrprüfung beinhaltet explizit Fragen- und Lösungsbeispiele rund um das Radfahren.

Auch die Lernbehelfe zur verbindlichen Übung Verkehrserziehung auf der 1. – 2. und 3. - 4. Schulstufe basieren auf den Zielen der traditionellen Verkehrserziehung mit den Schwerpunktsetzungen Gefahren im Straßenverkehr, Kennen und richtiges Anwenden der Verkehrszeichen und primäre Unfallverhütung. Darüber hinaus gibt es einen großen Fundus an aktuellen Themen in Form von Unterrichtsbehelfen und Materialien von Institutionen wie Autofahrerclubs und AUVA, die sowohl in digitaler Form als auch als Broschüre den Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung stehen.

In der Sekundarstufe 1, in der Verkehrserziehung als Unterrichtsprinzip gestaltet werden soll, findet der Wandel zur Mobilitätserziehung in übergreifenden Themen statt. Schülerinnen und Schüler nehmen mit steigendem Lebensalter immer intensiver und interessierter am Unterrichtsgeschehen teil, Mobilitätsbedürfnisse und Ansprüche ändern sich maßgeblich. Der Schule kommt hier die Aufgabe zu, unterstützend und helfend an der aktiven, sozialorientierten und bewussten Integration des Einzelnen in den Lebensraum Verkehr mitzuwirken. Sie ist somit Teil einer umfassenden Sicherheitserziehung. Den Lernenden soll nicht nur neues Wissen vermittelt werden, sondern diese sollen auch angeregt

werden, reflexiv das eigene Verkehrs- und Mobilitätsverhalten zu beleuchten. (vgl. BMBF, 2015, S. 2 f).

Projektunterricht und fächerübergreifende Themenbehandlung bieten ein ideales Feld, das Verhalten im täglichen Verkehrsgeschehen, die Auseinandersetzung mit der eigenen Risikobereitschaft sowie die sichere Bewältigung des Schulwegs aus verschiedenen Blickwinkeln zu vermitteln. Die Ziele lassen sich kaum in einem geschlossenen Verkehrserziehungsunterricht erreichen. „ Anzustreben ist vielmehr eine Verknüpfung von Mobilitätsthemen mit allen Fächern der Schule und damit eine Verankerung der Mobilitätserziehung auch über das im Lehrplan zugestandene Zeitbudget für Verkehrserziehung hinaus.“

(Spitta, 2005, S. 35).

Zahlreiche oben erwähnte Institutionen bieten schwerpunktmäßig Unterlagen zu Projektthemen und fächerübergreifenden Inhalten an, die den Schulen vor allem online zur Verfügung stehen. Besonders erwähnt werden soll hier die Seite des BMBF – die Mobilitätserziehung betreffend: www.netzwerk-verkehrserziehung.at.

Engagierte Verkehrs- und Mobilitätserziehung findet dort statt, wo einerseits die Bereitschaft für die Auseinandersetzung mit dem Thema vonseiten der Kollegenschaft vorhanden ist, andererseits aktuelle Inhalte in ansprechender Form als Grundlage der Vermittlung zur Verfügung stehen. Dieser Aufgabe hat sich die Gruppe von Verkehrserzieher/innen gestellt und einen Unterrichtsbehelf erstellt, der allen Pflichtschulen in Oberösterreich im Rahmen von Dienstbesprechungen in den Bildungsregionen überreicht und in pädagogischen Konferenzen am Standort präsentiert wurde. Rückmeldungen haben gezeigt, dass mit der Bereitstellung dieses Lehrbehelfs ein wichtiger Schritt getätigt wurde, um Inhalte von Verkehrs- und Mobilitätsthemen im fächerverbindenden und fachübergreifenden Unterricht – oder auch in Supplierstunden – altersadäquat vermitteln zu können. Das hier vorliegende Lernmaterial greift punktuell Schwerpunktthemen mobilitätsorientierter Verkehrserziehung auf. Durch unterschiedliche didaktische Zugänge soll

zum nachhaltigen Lernen angeregt werden und Schülerinnen und Schüler kompetenz-, erfahrungs- und handlungsorientiert mit vielen Bereichen der Mobilität vertraut gemacht werden. Das Lernmaterial wird ständig ergänzt und Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern online zur Verfügung gestellt. Das Portal der Bildungsregionen des Landesschulrates bildet dafür eine ideale Plattform. Die erfreulich hohe Anzahl der Zugriffe beweist, dass praxisorientierte Materialien Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Arbeit bei der Vermittlung verkehrsrelevanter Themen unterstützen und Schülerinnen und Schüler motivieren, sich eigenverantwortlich mit dieser Thematik – auch außerhalb des Unterrichts – auseinanderzusetzen.

Im Folgenden sollen die Inhalte und Möglichkeiten der didaktischen Umsetzung vorgestellt werden.

Inhalte und didaktische Umsetzung der Unterrichtsmappe VESPA (Verkehrserziehung – Stundenbilder – Projekte – Anregungen)

Für die Vermittlung verkehrspädagogischer Inhalte kommen neben der Praxisarbeit im Schonraum und in der Verkehrswirklichkeit auch Medien und Onlineformaten große Bedeutung zu. Kurze, in sich schlüssige Sequenzen, die in unterschiedlichen Altersstufen adäquat besprochen, selbständig weiterbearbeitet und aus verschiedener Fächerperspektive betrachtet individuell eingesetzt werden können, sind nachhaltige Vermittler aktueller Mobilitätsthemen. „Das entscheidende Kriterium ist nicht die technische Perfektion des Mediums, sondern die Wirklichkeitsnähe.“ (Hohenadel, 1986, S. 105). In der hier vorliegenden Unterrichtsmappe gibt es zu jedem der Themenblöcke neben inhaltlichen Erläuterungen Arbeitsblätter mit Lösungsbeispielen, Querverweise zu verwandten Themenbereichen und eine DVD mit Szenen aus der Verkehrswirklichkeit.

Sicherheitsgurt & Co

Seit der Einführung der Gurtenpflicht in Österreich im Jahr 1976 ist die Zahl der tödlichen Verkehrsunfälle deutlich gesunken. In den letzten Jahren wird seitens der Exekutive allerdings eine steigende Zahl von Gurtenmuffeln bestätigt. Es scheint daher von Bedeutung, diese Problematik in der Verkehrserziehung zu thematisieren.

In der Grundstufe können im Sachunterricht, in Bewegung und Sport oder in der verbindlichen Übung anschaulich mögliche Folgen eines ungesicherten Aufpralls demonstriert werden. Im Lehrplan der dritten und vierten Schulstufe wird dieser Thematik im Kapitel „Verkehrsgerechtes Verhalten beim Mitfahren“ breiter Raum gewidmet. (vgl. BMBF, 2012, S. 253f) Aufbauend auf die praktischen Übungen dienen vier kurze Filmsequenzen von Aufprallstudien dazu, die Folgen des nicht gesicherten Mitfahrens drastisch vor Augen zu führen. Der soziale Aspekt der Übernahme von Eigen- und Fremdverantwortung wird zusammen mit Faktenwissen in einem ausführlichen Arbeitsblatt mit Lösungsteil kindgerecht betont.

Der Anhalteweg

Den naturwissenschaftlichen Fächern kommt im übergreifenden Unterricht der Sekundarstufe große Bedeutung zu, wenn es darum geht, verkehrs- und mobilitätsrelevante Inhalte aus technischer Sicht aufzuarbeiten. Im gegenständigen Kapitel wird diesem Umstand Rechnung getragen. Tabellen und mathematische Beispiele mit anschließender Lösung zu den Themenbereichen Bremsweg, Anhalteweg und Reaktionszeit ermöglichen die Auseinandersetzung mit dieser wichtigen Thematik speziell in den Gegenständen Mathematik, Physik und Chemie sowie im Deutschunterricht. Besonders wichtig erscheint es, sich fachübergreifend dem Thema zu nähern. Die breit angelegte Diskussion um Zuweisung der relevanten Inhalte zu einzelnen Gegenständen ist nicht neu. „ Die Stellung der Verkehrserziehung im Kanon der traditionellen Schulfächer bleibt insofern problematisch, als es sich (...) um einen

Lernbereich handelt, der mit Sicherheit auf fächerübergreifende Zusammenarbeit angelegt ist.“ (Mutschler, 1976, S. 131). Um die Bedeutung der Themenbereiche Geschwindigkeit, Reaktion und Eigenverantwortung bereits in der Grundstufe zu thematisieren, finden sich in diesem Kapitel Anregungen dazu für den Bereich Bewegung und Sport sowie für den Sachunterricht, in elementaren Beispielen auch für den Mathematikunterricht. Handlungsorientierter Unterricht macht neugierig und verändert das eigene Handlungsrepertoire. „ Nur die tägliche Anwendung von Handlungskompetenzen ermöglicht es jedem Schüler, das Verkehrsgeschehen zu verstehen und sich als Teil davon zu sehen und zu verstehen. Dazu müssen mehrere Fächer übergreifend zum Thema beitragen. (Liepe, 2009. S. 11)

Mach dich sichtbar

Ein wesentlicher Aspekt kindgerechter Verkehrs- und Mobilitätserziehung ist die Auseinandersetzung mit Risikofaktoren, denen die Kinder und Jugendlichen in der realen Verkehrswelt begegnen. Ein beträchtlicher Anteil von Kindern verunglückt auf dem Schulweg als Fußgängerin und Fußgänger oder als Radfahlerin und Radfahrer. Die Ursachen für diesen Umstand liegen unter anderem darin, dass Kinder vor allem in den Herbst- und Wintermonaten bei ungünstigen Sichtverhältnissen wie Regen, Schnee, Dämmerung und Dunkelheit von den übrigen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern schlecht bzw. zu spät wahrgenommen werden. Lichtreflektierende Materialien können die Sichtbarkeit wesentlich verbessern und sind somit auch ein wichtiger Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit (vgl. Erlass BMBF, 09/2014). In Anlehnung an die Aktion des Ministeriums bietet diese Sequenz der Arbeitsmappe vor allem für den Bereich der Grundstufe Ideen, um spielerisch die Wichtigkeit reflektierender Materialien zu dokumentieren. Als abschließende Reflexion soll die Videosequenz - im realen Verkehrsgeschehen erstellt – einen bewussten selbstkritischen Umgang

mit dem eigenen Verkehrsverhalten anregen und Sicherheitsaspekte nachhaltig betonen.

Verkehrszeichen und Bodenmarkierungen

Regeln, Gebote und Verbote machen ein Miteinander im ständig zunehmenden Verkehrsgeschehen erst möglich. Für ein kompetentes Teilnehmen als Fußgänger, Radfahrer oder Mopedfahrer ist das Kennen wichtiger Verkehrszeichen ein unbedingtes Muss. Aus Erfahrungen und Beobachtungen hat sich gezeigt, dass die Vergessensquote gerade in diesem Themenbereich sehr hoch ist. Übungen in der Mobilitätserziehung der Grundschule in der realen Verkehrswirklichkeit sowie die Ablegung der freiwilligen Radfahrprüfung legen die Basis dafür, dass im Bereich der Sekundarstufe ein risikobewusstes und kompetentes Verhalten erreicht und trainiert werden kann. Neben einer übersichtlich dargestellten Zusammenfassung der wichtigsten Verkehrszeichen und Anregungen zum Planen und Gestalten eines Verkehrsparcours finden sich Vorschläge für die graphische Darstellung des eigenen Schulweges inklusive aller verkehrsrelevanten Details, Gefahrenstellen sowie des direkten Schulumfeldes. Als besonders nachhaltig hat sich hier das sogenannte Schulwegtraining erwiesen, vor allem dann, wenn Schülerinnen und Schüler mit dem Rad zur Schule fahren. Das Aufzeigen neuralgischer Stellen sowie das Kennen der Verkehrszeichen beeinflussen die Sicherheit am Schulweg nachhaltig. Eltern und Erziehungsberechtigte sind gefordert, Kinder verantwortungsbewusst und vorbildhaft in den ersten Schritten zu begleiten. Im Bereich der Grundschule kommt den Lehrkräften sowie der Exekutive hier ein bedeutender Teil der Vermittlung zu. (vgl. Heinze, 2002, S. 530 f)

Literaturverzeichnis

Bauer, S.; Pantorotto, D.; Sigl, G. : Grundsatzterlass Verkehrserziehung. BMBF. Wien. 2015.

BMBF: Erlass Verkehrssicherheitsaktion“ Mach dich sichtbar“. Wien. 2014.

BMBF: Lehrplan der Volksschule. BGBl 134/135 in der Fassung BGBl. II Nr. 303. Wien. 2012.

Heinze, A.: Kindgerechte Verkehrserziehung. Verlag Dr. Kovac. Hamburg. 2002.

Hohenadel, D.: Erziehung und Verkehrswirklichkeit. 2. Auflage. Rot-Gelb-Grün-Lehrmittel. Braunschweig. 1986

Liepe, J. ; Riegger, S.: Mobilitätserziehung. In: Grundschulmagazin 3/09. Jahrgang 77. Oldenbourg Schulbuchverlag. München. 2009.

Mutschler, D. (Hrsg): Verkehrserziehung in Theorie und Praxis. Verlag Julius Klinkhardt. Bad Heilbronn. 1976.

Pantorotto, D. ; Sigl, G.: Verkehrs- und mobilitätsbezogene Kompetenzen – prototypische Aufgaben. BMBF. Wien. 2015.

Spitta, P.: Mobile Kinder. Mobilitätsbildung nachhaltig und handlungsorientiert. Verlag Heinrich Vogel. München. 2013.

Spitta, P.: Praxisbuch Mobilitätserziehung. Schneider Verlag Hohengehren. Baltmannsweiler. 2005.

Warwitz, S.: Verkehrserziehung vom Kinde aus. 6. aktualisierte Ausgabe. Schneider Verlag Hohengehren. Baltmannsweiler. 2009.